



Es ist wie jedes Jahr: Advent

Es ist wie jedes Jahr: Die Läden und Kaufhäuser in den Städten feiern bereits – vier Wochen vor der Zeit – ein Weihnachtsfest: Christbäume im strahlenden Lichterglanz, Weihnachtsliedergedudel gibt's auf die Ohren, Weihnachtsmänner und Christkinder aller Kategorien geistern durch Innenstädte und über Weihnachtsmärkte. Und wir, die Kunden, machen irgendwie mit, nehmen den Rummel oftmals billigend in Kauf, haben auch gar keine andere Wahl, uns dem zu entziehen. Und da ist die Gefahr natürlich sehr groß, dass das Eigentliche, das mit Advent und Weihnachten wirklich Gemeinte, das, was für Christen das Eigentliche ist, nämlich der Geburtstag unseres Herrn, auf der Strecke bleibt und wir uns, vielleicht mühsam, erst wieder unseres Festes vergewissern müssen, jenseits von „Süßer die Kassen nie klingeln“.

Liest man die Verheißungen des Propheten Jesaja im Alten Testament, so steht hier: „Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben“ (Jes 7,14) oder „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt ... man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, ... Fürst des Friedens.“ (Jes 9,5) oder „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor... Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, ... und der Gottesfurcht.“ (Jes 11,1-2).

Was für eine frohe Botschaft. Wir Christen glauben, dass sich diese Verheißungen in Jesus erfüllt haben. Die wunderbare Bedeutung der Geburt Jesu für uns wird aber noch deutlicher, wenn man beim Propheten Jesaja weiterliest.

Da heißt es: „... dann zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.“ (Jes 9,3-4).

Das ist für uns die wirklich frohe Botschaft: Die Geburt Jesu bringt uns Erlösung. All unsere Mühsal, unsere Sorgen und Ängste werden von uns genommen. Wir werden alle in Freiheit leben und es gibt keine Konflikte und Kriege mehr. Eine schöne, eine mutige Vision!

Erfahren wir aber nicht tagtäglich etwas anderes für uns selbst und in den Nachrichten, obwohl doch Jesus schon auf die Welt gekommen ist, obwohl wir doch alljährlich Weihnachten feiern? Müssen wir uns damit trösten, dass wir all das Schöne erst am Ende unserer Tage im Himmel erfahren?



Große Dollenstraße 4
76530 Baden-Baden

Telefon (07221) 9536-20
Telefax (07221) 9536-90
www.caritas-baden-baden.de

Zum Teil vermutlich schon, aber auch hier macht Jesaja uns deutlich, dass es auch an uns liegt etwas zu verändern, wenn er von den Menschen sagt: „Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen ..., denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn.“
(Jes 11,9)

Weihnachten feiern heißt also: Weihnachten muss getan werden! Weihnachten ist unser Beitrag zu einer besseren Welt, unser Engagement für die, die der Erlösung und Befreiung bedürfen. Weihnachten heißt, am Reich Gottes mitzubauen. Es ist damit ein wirklich „befreiendes“ Fest, denn es drängt uns dazu, bei uns selbst zu beginnen, in sich selbst zu gehen und an einer besseren und weihnachtlicheren Welt zu arbeiten. So können wir - unabhängig von saisonalen Geschäftsereignissen - tatsächlich das ganze Jahr über Weihnachten feiern.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine „befreiende“ Weihnachtszeit und danke „im Namen des Herrn“ hiermit allen - auch seitens des Geschäftsführers, des Vorstandes und des Caritasrates -, die sich als Haupt- oder Ehrenamtliche in unserem Caritasverband, in Kirche und Gesellschaft im Sinne der freimachenden, guten Botschaft des Jesus von Nazareth für die Menschen eingesetzt haben.

Möge auch im kommenden Jahr der Immanuel, der „Gott mit uns“, für uns erfahrbar bleiben und unsere Arbeit segnen.

Stefan Lutz-Bachmann
Diakon
Vorsitzender des Caritasrates